

## Stall für 1000 Tiere im Landkreis Ansbach Hilfe für Schafe und Schäfer

Umweltminister Markus Söder hat in Leutershausen (Kreis Ansbach) einen Schafstall für 1000 Tiere eingeweiht. Ein Vorzeigeprojekt, das mit 350000 Euro aus dem Konjunkturpaket II unterstützt wurde. Mit dem Schafstall soll die Zukunft der Schäfer gesichert werden, die eine oft unterschätzte Aufgabe in der Landschaftspflege übernehmen.

Außerdem protestierte am Rande der Bauernverband gegen Biberschäden.

LEUTERSHAUSEN — „Bayern ist eines der schönsten Länder der Welt, wenn nicht das schönste“, sagte ein sehr gut gelaunter Minister Söder und blickte über die scheinbar unendlichen Weiten bei Leutershausen, weitab jeglicher größerer Straßen oder Ansiedlungen. Kein gewöhnlicher Termin für einen Umweltminister, da hatte Söder schon Recht; auch wenn der Freistaat schon mal einen Saustall gebaut hat, wie er flachste. Die gute Laune schien ansteckend, so dass alle Redner Anspielungen auf Schafe nicht unterdrücken konnten; während ihrer Reden gab es zustimmendes Blöken. „Wir bauen Zukunft“ steht auf dem Schild am neu errichteten Schafstall, in dem 1000 Tiere Platz finden. Der Stall zeigt, welche Verkettungen es im Umweltschutz gibt: Auf den ersten Blick wird nicht klar, warum dieser Schafstall aktive Landschaftspflege ist. Doch er ist Voraussetzung dafür, überhaupt noch junge Menschen für den Schäferberuf zu gewinnen. „Um davon leben zu können, braucht man etwa 1000 Schafe“, erklärt Sibylle Tschunko, Geschäftsführerin beim Landschaftspflegeverband. Und die müssen im Winter untergebracht werden.

Dabei ist der neue Schafstall alles andere als schnuckelig warm – darum geht es auch gar nicht, erklärt Schäfer Lutz Ringer. Vielmehr soll er Schutz vor Nässe und Wind bieten, vor allem den Tieren, die Nachwuchs bekommen. Bisher hatte er seine Tiere im Winter draußen lassen müssen, nur die trächtigen Tiere hatte er in einer kleinen Scheune untergebracht. Andere der 14 Schäfer im Landkreis Ansbach haben ihre Tiere auf mehrere Ställe verteilt. Ringer selbst hatte nicht mehr daran geglaubt, dass noch ein großer Schafstall kommt. Aufgrund seines Alters hatte er schon begonnen, seine Herde zu verkleinern. Alles Umstände, die die Suche nach Schäfer Nachwuchs erschwerten.

Deshalb hatten Sibylle Tschunko und ihre Kolleginnen schon länger überlegt, wie man so einen Schafstall realisieren könnte. Denn Schafe sind wichtig für die Frankenhöhe – sie sind vierbeinige Landschaftspfleger. „Sie pflegen die wichtigen Magerwiesen, auf denen 90 Prozent aller bedrohten Tier- und Pflanzenarten in Europa leben“, erklärt Eva Schmid vom Landschaftspflegeverband. Ohne die Schafe würden diese Flächen zuwuchern und wären nur mit größtem Aufwand zu pflegen. Hinzu kommt, dass sich das Frankenhöhe-Lamm als regionales Qualitätsprodukt etabliert hat. Gerade aus dem Ballungsraum Nürnberg kommen immer mehr Lammfleischfans gezielt zur Frankenhöhe.

### Ein Anruf zur rechten Zeit

So war es ein glücklicher Zufall als bei Sibylle Tschunko das Telefon klingelte. „Jemand von der Regierung erklärte mir, es gibt aus dem Konjunkturpaket II auch Gelder für Naturschutz, ob wir nicht eine Idee hätten“, erinnert sie sich. „Klar hatten wir die. Wir bauen einen Schafstall.“ Und so konnte das insgesamt fast 500000 Euro teure Bauwerk errichtet und an Schäfer Lutz Ringers 61. Geburtstag eingeweiht werden.

Am Rande der Einweihung nutzte der Bauernverband die Gelegenheit, dem Minister über 7000 Unterschriften zu übergeben. Die Unterzeichner fordern eine Reduzierung der Biberschäden. Der Ausgleichfonds reiche bei weitem nicht für die Schäden. „Wir wollen keine Hatz auf den Biber machen“, stellte Direktor Rudolf Fähnlein klar. „Er soll in besonders sensiblen Bereichen deutlich reduziert werden.“ *Mathias Neigenfind*



Rund 1000 Schafe finden im Winter in dem neuen Stall bei Leutershausen im Landkreis Ansbach Platz. Für Umweltminister Söder und Schäfer Lutz Ringer ein Beitrag zur Sicherung des Schäferberufs in der Region. *Foto: Mathias Neigenfind*

